



Kapitel 18.

Heimkehr.

Monate sind vergangen, den ganzen, langen Winter hatte man durchlebt, und nun stürzte Kristel ins Zimmer, zwei kleine, halb erblühte Schneeglöckchen zwischen den Fingern, und jubelte.

„Die Blumen blühen wieder! Siehst du es, Tante Isa? Der Winter ist vorüber, und du weißt, wenn die Blumen wieder blühen, dann kommen sie!“ und glücklich drückt sie ihr glühendes Gesicht gegen Fräulein von Dehms Wange.

„Ja, wir hoffen, daß sie nun bald kommen. Aber ein Weilchen dauert es immer noch. Deine Mama darf erst kommen, wenn aller Schnee geschmolzen ist und die Sonne die Erde schön warm und trocken gemacht hat!“

„Aber noch ist so furchtbar viel Schnee da,“ rief Kristel entsetzt. „Wart', wart'! Ich weiß, was wir tun,“ damit rannte sie spornstreichs wieder fort.

Als Fräulein von Dehm eine halbe Stunde später hinausging, um nach den Kindern zu sehen, die heute länger als sonst draußen blieben, fand sie Hedwig, Leo